

S p r e c h z e t t e l

für die Rede des Herrn Ministers zur Ein-
weihung eines Denkmals für die Toten des
Iller-Unglücks am 11. 8. 1957 im Kreis
K e m p t e n

A n r e d e
gemäss
Teilnehmerkreis

Einleitung :

Tief bewegt stehen wir an einem Ort tragischen Geschehens. Meine Gedanken gehen zurück zu jener Juninacht hier an der Iller. Erschüttert von dem Unglück bemühten sich Soldaten, unterstützt von ortskundigen Männern, um die Bergung der 15 Luftlandejäger, die der Fluss mit sich gerissen hat.

Denkmal - Mahnmal

Heute soll für unsere toten Kameraden an dieser Stelle ein Denkmal geweiht werden. Oft werden Denkmäler errichtet, deren Sinn schon der nächsten Generation nicht mehr gegenwärtig ist. Dieses Denkmal hier ist mehr als ein Zeichen flüchtiger Erinnerung. Es ist ein Mahnmal, das weit über die Stunde hinausweist.

Anteilnahme des
Volkes

Das ganze deutsche Volk hat bewegten Anteil an dem Unglück genommen, das 15 Familien schwer betroffen hat. Dieses Mitempfinden innerhalb und ausserhalb der Bundesrepublik war für Sie, die Mütter, Väter und Geschwister unserer Kameraden, sicherlich ein Trost in all Ihrem Schmerz.

Auch für die junge, noch im Aufbau befindliche Bundeswehr war dieses Unglück ein harter Schicksalsschlag. Das Zusammengehörigkeitsgefühl, das wie eh und je alle Soldaten miteinander verbindet, macht den Verlust von 15 Kameraden für jeden einzelnen besonders fühlbar.

Dank der Bundeswehr

Als Bundesminister für Verteidigung danke ich all denen im In- und Ausland, die uns ihre Anteilnahme bekundet haben. Mein besonderer Dank gilt aber auch den Frauen und Männern, die um die Errichtung dieses Mahnmals bemüht waren.

Mahnung

"Ehre und Gewissen sind das gleiche"
(Droste-Hülshoff): Unsere Ehre und unser Gewissen als Vorgesetzte sind die Fürsorge und die Verantwortung für unsere Soldaten. Ich wiederhole aus dem Tagesbefehl, den ich am Tage nach dem Unglück an die Bundeswehr erlassen habe:

Der tragische Tod unserer jungen Kameraden zeigt die ganze Verantwortlichkeit aller Vorgesetzten in der Bundeswehr und die Notwendigkeit, den Dienst mit klaren Befehlen, Verboten und Geboten zu regeln. Gerade im täglichen Dienst muss ich von jedem Vorgesetzten erwarten, dass er sich die möglichen

Folgen seiner Anordnungen für die ihm anvertrauten jungen Menschen stets vor Augen hält. Wenn wir in diesen Tagen unsere Flaggen auf Halbmast gesetzt sehen, wollen wir darin die immerwährende Mahnung zu Pflichterfüllung und persönlicher Verantwortung erblicken.

Sinn des Soldatseins

Frage nach dem Sinn des Soldatseins.

Wir leben seit Jahrzehnten in einer friedlosen Welt.

Wir täuschen uns nur zu gern über die ständigen Gefahren hinweg, die auch unser Volk bedrohen.

Wir neigen dazu, in den Tag hineinzuleben.

Der Bürger weiss oder sollte wissen, dass jede Bedrohung auch seine Welt und seinen Lebenskreis unmittelbar angeht.

Daraus ergibt sich die harte Notwendigkeit, den Frieden zu sichern. Hierzu wurde die Bundeswehr geschaffen.

Ihre vornehmste Aufgabe ist es, einen Krieg zu verhindern.

Hierfür dient der Soldat, hierfür muss er ständig bereit sein.

Bürger haben dieses Mahnmal den Söhnen unseres Volkes gewidmet, die ein schweres Geschick als junge Soldaten aus unserer Mitte gerissen hat.

Dieses Mahnmal an der Stätte ihres frühen Todes ist uns allen anvertraut.

Es soll uns ständig an die Aufgaben erinnern, die wir gegenüber unserem Volk zu erfüllen haben.